



Dr. Michael Späth
Vorsitzender der
Vertreterversammlung
der Kassenärztlichen
Vereinigung Hamburg

Veranstaltung

Die Zahl der niedergelassenen Ärztinnen und Psychotherapeutinnen nimmt in Hamburg zu.

Von Dr. Michael Späth

Die Medizin wird weiblich

1.509 Vertragsärztinnen und Psychotherapeutinnen haben wir zu einer Informationsveranstaltung am 14. September ins Ärztehaus eingeladen, rund 50 Kolleginnen sind gekommen. Noch am Nachmittag hatte mich eine Kollegin angerufen und gefragt, was denn der Sinn dieser Veranstaltung sein solle, ob es sich womöglich um ein Niederlassungs-Seminar handele. Die Antwort interessierte auch die anwesenden Kolleginnen: Seit Jahren steigen die Zahlen von Ärztinnen in Niederlassung, sei es nun als Selbstständige oder im Angestelltenverhältnis. Dabei ist der Anstieg mit über 40 Prozent in Hamburg im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überproportional. Für die KV-Führung Grund genug, von den Kolleginnen etwas zu lernen. Denn in den ärztlichen Selbstverwaltungsgremien beobachten wir seit Jahren eine gegenläufige Bewegung: Immer weniger Kolleginnen sind bereit, sich in der Selbstverwaltung zu engagieren.

Kaum Kolleginnen in der Selbstverwaltung

Woran liegt das? Das wollten wir von den anwesenden Ärztinnen und Psychotherapeutinnen erfahren. Als Einführung in das Thema „Kassenärztliche Vereinigung und Selbstverwaltung“ warf Walter Plassmann, stellvertretender Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg, ein Licht auf die Entstehungsgeschichte der KVen. Die Bismarcksche Reichsversicherungsordnung sollte ursprünglich die Lohnfortzahlung und eine minimale Grundversorgung gewährleisten. Dafür suchten sich die Krankenkassen Ärzte über Einzelverträge. Das waren letztlich Knebelverträge. Sah man in dieser Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen Arzt im Sonntagsstaat, dann war er auf dem Weg zur Krankenkasse, um die Verlängerung seines Vertrages zu erbitten. Je mehr Ärzte sich zur Verfügung stellten, umso schlechter wurden die Konditionen. Dies führte zu einer echten Verarmung der Ärzte. Aus der Not heraus schlossen sich die

Kollegen (damals waren es fast nur Männer) zusammen. Unter der Leitung des Leipziger Arztes Hartmann gab es die ersten echten Streiks von Ärzten. Sie arbeiteten nicht mehr, die Versorgung lag brach. Das rüttelte die damalige Reichsregierung auf, sie vermittelte zwischen Kassen und Ärzten. Nach einer Übergangsphase wurde 1931 der Grundstein für eine gesetzliche Regelung zur Gründung der Kassenärztlichen Vereinigung gelegt. Den damaligen Streikverband gibt es noch heute, den Hartmannbund, benannt nach seinem Gründer.

Warum die KV Hamburg in der deutschen KVen-Landschaft eine Sonderstellung einnimmt, erklärte Plassmann. Vor fünf Jahren hatten sich die Hamburger Ärztinnen und Ärzte entgegen dem Bundestrend dafür entschieden, die fachliche Kompetenz eines Volkswirtes und eines Juristen für die Aufgaben eines Vorstandes zu nutzen. Damit der ärztliche Sachverstand nicht zu kurz kommt, gibt es mit den Beratenden Fachausschüssen für die verschiedenen Versorgungsebenen, dem Beirat und der Vertreterversammlung eine große Anzahl von Gremien mit ärztlicher und psychotherapeutischer Kompetenz, um die Arbeit des Vorstandes in jeder Phase zu begleiten.

Doch weshalb so wenig weibliche ärztliche Kompetenz? Die anwesenden Kolleginnen konnten schnell helfen: Zu späte Einladung für langfristige Terminplanung, der Termin 19 Uhr für eine Veranstaltung mit Frauen ist denkbar ungünstig. Denn um diese Zeit gibt es Abendessen, die Kinder müssen ins Bett gebracht werden. Eine berufstätige Ärztin hat mehrere Jobs zu erfüllen: Als Mutter, als Ehefrau, als Praxisinhaberin. Da bleibt wenig Zeit, sich auch noch Gedanken um den Fortbestand der Selbstverwaltung in der KV zu machen.

Job-Sharing?

Wäre Job-Sharing in der Selbstverwaltung eine Lösung? Oder eine andere Anregung: Ärztinnen, die sich freiwillig in der Selbstverwaltung engagieren, werden vom Not-

falldienst in den sprechstundenfreien Zeiten befreit. Das Job-Share-Modell für Selbstverwaltungs-Mitglieder hat übrigens in der Nachbar-KV Schleswig-Holstein schon einmal funktioniert, berichtete eine Kollegin, die selbst daran teilgenommen hatte.

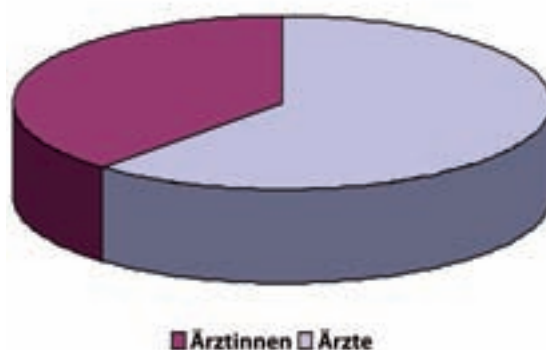
Doppelt- und Dreifachbelastungen

Wegen der Doppelt- und Dreifachbelastungen können Ärztinnen oft nur halbtags oder in Teilzeit tätig werden. Sind sie angestellt, müssen sie das mit niedrigeren Löhnen als ihre männlichen Kollegen bezahlen. Sind sie selbstständig, kann ihnen passieren, worüber eine selbstständig tätige hausärztliche Internistin berichtete: Sie hat zwei Praxis-sitze, auf dem einen ist eine angestellte Ärztin beschäftigt. Die wurde nach drei Monaten schwanger und fiel wegen Mutterschutz aus. Jetzt begann der Ärger, denn sie musste eine Vertretung finden. Eine interessante Fallkonstellation, die zunächst auch in der Versammlung Ratlosigkeit auslöste, weil man vermutete, ein Konflikt mit dem Zulassungsrecht sei unausweichlich. Die Lösung ist allerdings einfach: Die Einstellung einer befristeten Schwangerschaftsvertretung muss dem Zulassungsausschuss lediglich angezeigt werden. Wenn die ursprünglich angestellte Ärztin aus dem Mutterschutz zurückkommt, endet das Angestelltenverhältnis der Schwangerschaftsvertretung. Das Prozedere ist ähnlich wie in anderen Branchen.

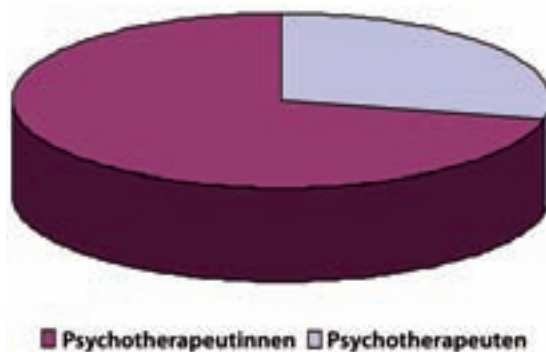
Ärztinnen sind die besseren Mediziner

Eine Kollegin kam gerade von einem Bundeskongress des Frauen-Ärztebundes. Dort wurde erstmals anhand von Studien belegt, dass die Ärztinnen auch die besseren Mediziner sind. Sie behandeln Volkskrankheiten wie Diabetes oder Hypertonus im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen deutlich effektiver. Ein Beispiel auch für differenziertere Vergütungen, diesmal in die umgekehrte Richtung? Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, denn beide Seiten machten neue, interessante Erfahrungen. Wenn die Ärztinnen sich wegen der Mehrfachbelastungen auch nicht so stark in der Selbstverwaltung engagieren können, wie es ihrer Anzahl entspräche,

Anteil der Frauen an der vertragsärztlichen Versorgung in Hamburg (Selbstständige und Angestellte)



Anteil der Frauen an der vertragspsychotherapeutischen Versorgung in Hamburg (Selbstständige und Angestellte)



so wurden die beiden Herren auf dem Podium, KV-Vorstand Walter Plassmann und ich, als Vertreter der Selbstverwaltung von den Anwesenden doch aufgefordert, uns der Anliegen der Ärztinnen stärker anzunehmen. Wir werden das gern tun und sind für jede Anregung und Unterstützung dankbar.

EINLADUNG



© acendis-media.de

4-D
Live-Präsentation

zur AMT-Hausmesse nach Hamburg, Business Center Express
13. und 14. November 2009, von 9.00 - 16.00 Uhr

- TOP-Service
- Riesenauswahl
- 3-D/4-D Systeme
- Herz-Kreislauf-Diagnostik
- Beratung & Verkauf
- Neueste Technologie

Wir bitten um Voranmeldung!



Abken Medizintechnik

Abken Medizintechnik GmbH
 Frankenring 1b · 30855 Langenhagen
 Tel.: 0511 - 978 20 777
 Fax: 0511 - 978 20 779
 info@amt-abken.de
 www.amt-abken.de

Ultraschall

33%
Rabatt
und mehr vom
Listenpreis

MEDICA
Ultraschall-Neugeräte
Sonderpreise